

## AVA empfiehlt Bruno Huber

**Innerrhoden** Die Arbeitnehmervereinigung Appenzell (AVA) unterstützt als Landammann den Hauptmann und Grossrat Bruno Huber. Gemäss Medienmitteilung der AVA habe man sich aufgrund seiner verbindlichen und differenzierten Antworten an der kürzlich abgehaltenen Landsgemeindeversammlung deutlich für den Kandidaten ausgesprochen. Für das Amt des Landesführers empfiehlt die AVA den Grossrat Köbi Signer.

Als Kantonsrichter portiert die AVA Migg Hehli aus Schwende. Die Initiative «Versorgungsregion Säntis im Gesundheitswesen» wird von der AVA abgelehnt, da ein umfassender staatlicher Eingriff in den Markt eine Bürokratie zur Folge hätte, die nicht kostendämpfend wäre. Zu allen weiteren Sachgeschäften wurde die Ja-Parole beschlossen, auch zum Rahmenkredit für das Verwaltungsgebäude. (pd)

## Mehrere Gebäude besprayed

**Rehetobel** In der Nacht auf Sonntag, 21. April, haben Unbekannte in Rehetobel verschiedene Gebäude besprayed und dabei Sachschaden verursacht. Die betroffenen Gebäude befinden sich gemäss Medienmitteilung der Ausserrhoder Kantonspolizei auf der Strecke zwischen dem Schulhaus Dorf an der Heidenstrasse und dem Gemeindezentrum an der St. Gallerstrasse. Der verursachte Sachschaden beläuft sich auf mehrere tausend Franken. Die Kantonspolizei sucht Zeugen und bittet Personen, die in der Nacht auf Sonntag verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, sich direkt mit dem Regionalpolizeiposten in Heiden per Telefon unter 0713539311 in Verbindung zu setzen. (kpar)

## GFI unterstützt Roland Dähler

**Innerrhoden** An der zweiten Versammlung zur Landsgemeinde hat die Gruppe für Innerrhoden (GFI) die drei offiziell portierten Kandidaten für die Nachfolge im Landammannamt befragt. Aus der betreffenden Medienmitteilung geht hervor, dass sie klar Kantonsrichter Roland Dähler unterstützt. Zudem empfiehlt die GFI Daniel Fässler für das Amt als Ständerat und Migg Heli fürs Kantonsgericht. (pd)

ANZEIGE



**CITROËN**

Garage **Baumann** Appenzell  
www.baumann-garage.ch

# Grub neu verbunden mit Grub

**Einweihung** Die beiden gleichnamigen Dörfer in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen sind neu durch eine Hängebrücke über das Mattenbachtobel verbunden. Diese ist gestern feierlich eröffnet worden.

**Mea McGhee**  
mea.mcghee@appenzellerzeitung.ch

Die neue, 180 Meter lange Hängebrücke über den Mattenbach verbindet Menschen, zwei gleichnamige Dörfer, zwei Kantone und zwei Religionen. Einst waren die beiden Grub wegen der unterschiedlichen religiösen Ausrichtung verfeindet: hüten die Reformierten, drüben die Katholiken.

«Die Hängebrücke ist ein Sinnbild für ein neues Miteinander», sagte Katharina Zwicker, Gemeindepräsidentin von Grub AR, anlässlich der gestrigen Einweihungsfeier. Rund 170 geladene Gäste hatten sich in der Frauenrütli auf Appenzeller Seite versammelt, um den Brückenschlag zu feiern. Als Gruberin sei sie glücklich, den Grübern aus St. Gallen die Hand reichen zu können.

### Anstoss kam von einem Einwohner

Roger Hochreutener, Präsident der Gemeinde Eggersriet, zu der st. gallisch Grub gehört, erinnerte daran, dass Erdbeben mehrmals die Wegverbindung durch das Mattenbachtobel zerstört haben. Dank des Anstosses eines Einwohners habe man sich mit dem Projekt der Hängebrücke im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums der St. Galler Kantonalbank verbunden. Diese unterstützte das Vorhaben mit dem Maximalbetrag von 100 000 Franken. Je 180 000 Franken steuerten die beiden Gemeinden bei, und auch der Kanton St. Gallen sprach einen namhaften Beitrag an das durch die Firma Seiler AG aus Böningen realisierte Objekt.

Da entlang des Mattenbachs die Kantonsgrenze zwischen Ausserrhoden und St. Gallen verläuft, mussten je sieben Amtsstellen dem Brückenbau zustimmen. Die Vorsteher der kantonalen Baudepartemente, Dölf Biasotto (AR), und Marc Mächler (SG) erwähnten, das Bauwerk sei ein



Die Gemeindepräsidenten Roger Hochreutener und Katharina Zwicker (hinten) sowie die Regierungsräte Marc Mächler (vorne links) und Dölf Biasotto bei der Einweihungszeremonie. Bild: Adriana Ortiz Cardozo

«180 Personen sind gleichzeitig auf der Brücke erlaubt.»



**Katharina Zwicker**  
Gemeindepräsidentin Grub AR

neues touristisches Aushängeschild und wertvolles Element im Wanderwegnetz der Region. Albert Koller, Mitglied der Geschäftsleitung der St. Galler Kantonalbank, nannte drei Kriterien, die für die Hängebrücke gesprochen hätten: «Sie hat eine gesellschaftliche und kulturelle Relevanz, sie ermöglicht neue Perspektiven und sie ist nachhaltig.»

Die Pfarrer Carlos Ferrer und Eugen Werli segneten das Bauwerk, das ihre Gemeinden verbindet. Es brauche Mut, sich zu engagieren, Visionen zu formulieren und umzusetzen. Die Gemeindepräsidenten, flankiert von den Regierungsräten, durchschnitten das Band am Appenzeller Ende der Brücke. Dann schritten die Gäste über die Hängebrücke, die sich in 40 Metern Höhe über das Tobel spannt.

Für die Bevölkerung findet heute von 11 bis 15 Uhr ein Brückenfest in der Frauenrütli statt.

## WWW.

Bildergalerie und Video unter:  
[tagblatt.ch/brueckegerub](http://tagblatt.ch/brueckegerub)

# Ausserrhoden soll Kanton ohne Hauptort bleiben

**Verfassungskommission** Herisau, Trogen oder keine der beiden Gemeinden? An der zweiten Plenumsitzung ging es um die Frage, ob es in der Verfassung ein Hauptort braucht. Ein weiteres Thema waren Gemeindefusionen.

In der Ausserrhoder Kantonsverfassung ist kein Hauptort festgeschrieben. Dies soll nach dem Willen der Verfassungskommission so bleiben. Sie folgte damit am Donnerstag an der Plenumsitzung in Heiden dem Antrag der Arbeitsgruppe. Die Thematik sorgte allerdings für Diskussionen. Die Nennung eines Hauptortes habe keine praktische oder rechtliche, sondern höchstens eine symbolische Bedeutung, begründete die Arbeitsgruppe ihren Antrag. Die Verankerung von Herisau als Hauptort in der Verfassung könnte im Kanton Abwehrreflexe auslösen, was für die

Abstimmung schlecht sei, befürchteten einzelne Kommissionsmitglieder. Zudem wurde auf die historische Bedeutung Trogens hingewiesen. In der Mittelländer Gemeinde befinden sich die Gerichte und die Kantonschule. Eine Minderheit setzte sich dagegen für Herisau als Hauptort ein. Einen entsprechenden Antrag stellte Walter Kobler, Vizepräsident des Obergerichts. Als grösste Gemeinde werde Herisau bereits heute faktisch als Kantonshauptort wahrgenommen. Es gelte nun, die Rechtslage mit der Wirklichkeit in Einklang zu bringen, sagte Kobler.

Ähnlich argumentierte der Herisauer Gemeindeglied Thomas Baumgartner. Man müsse der Realität ins Auge blicken. «Ein Hauptort in der Verfassung würde abgesehen davon Identität schaffen.»

### Zusammenschlüsse werden erleichtert werden

Die Mitglieder der Verfassungskommission debattierten im Kirchgemeindefaas auch über die künftige Gliederung des Kantons. Diese Fragestellung ist aktuell, weil zurzeit der politische Prozess zur Volksinitiative «Starke Ausserrhoder Gemeinden»

läuft. Diese verlangt die Streichung der Gemeindefusionen aus der Verfassung. Für diese Variante hat sich auch die Verfassungskommission ausgesprochen. Die Gemeinden sollen dafür im Gesetz verankert werden. Damit wären Gemeindefusionen ohne Abstimmung auf Kantonsstufe möglich. Nun bleibt abzuwarten, wie die Regierung reagiert. In erster Lesung wurde die Initiative im Kantonsrat zurückgewiesen. Der Regierungsrat muss nun einen Gegenvorschlag ausarbeiten. Die Arbeitsgruppe hatte noch andere Varianten zu Artikel 2 der Verfassung in Betracht ge-

zogen, dann allerdings wieder verworfen. Dazu gehört beispielsweise ein Kanton ohne Gemeinden oder die Beibehaltung des Status quo. Keine Chance hatte auch die Wiedereinführung der Bezirke. Dafür soll in der revidierten Verfassung eine Rechtsgrundlage für eine administrative und finanzielle Unterstützung von Gemeindefusionen geschaffen werden. Einiges zu reden gaben die Aufgabenartikel. Dabei geht es um die Frage, welches die Aufgaben des Kantons sind.

**Jesko Calderara**  
jesko.calderara@appenzellerzeitung.ch